

NACHRICHTEN

**REGION
Polizeihund Fluke
überraschend verstorben**

Die Regionapolizei Zofingen und die Kantonspolizei Aargau haben einen «treuen Mitarbeiter» verloren, den Polizeihund Fluke. Der neunjährige belgischer Schäferhund ist überraschend verstorben. Am 8. April berichtete das Zofinger Tagblatt, Fluke sei noch fit und einsatzbereit und es dauere noch einige Zeit, bis sein Nachfolger «Iaro» zum Schutzhund ausgebildet sei. Fluke und sein Führer, Polizist Pascal Grossenbacher, waren zusammen seit Dezember 2012 für die Polizei im Einsatz. (RAV)

**STRENGELBACH
Rückzug empfohlen für
Einbürgerungsgesuch**

An der Gemeindeversammlung vom 17. Juni stehen vier Einbürgerungen auf der Traktandenliste. Einem weiteren Gesuchsteller wurde empfohlen, sein Gesuch zurückzuziehen. Der Gemeinderat musste aufgrund des Gesprächs feststellen, dass der Gesuchsteller sowohl sprachliche Defizite aufweist, wie auch zu wenige Kenntnisse über die Schweizer Gepflogenheiten hat. (S)

**STRENGELBACH
Arbeitsvergabe für
Graffiti-Schutz**

Der Gemeinderat hat den Auftrag für den Graffiti-Schutz im Rahmen der Realisierung der Spothalle Neumatt an die Gloor Maler Werbetechnik A in Rothrist erteilt. (S)

**HOLZIKEN
Trinkwasserkonzept
für Notlagen**

In der Gemeinde Holziken gibt es kein Konzept für die Trinkwasserversorgung in Notlagen. Das schreibt die Gemeinde in einer Mitteilung. Da aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen die Einwohnergemeinden zur Führung eines solchen Konzeptes verpflichtet sind, wurde die Buchser Firma Carewater mit der Erstellung der Dokumentation «Trinkwasserversorgung» beauftragt. (A)

**PRO Oftringen
Ja zu beiden
Sachgeschäften**

An der letzten Versammlung der IG PRO Oftringen wurden die Traktanden der Gemeindeversammlung von heute Mittwoch diskutiert.

Die Umzoning der Landwirtschaftszone 361 in eine Speziallandwirtschaftszone ist die Voraussetzung, damit auf diesem Land eine für die Schweiz neuartige Methode der industriellen Salatproduktion realisiert werden kann. Die Vor- und Nachteile dieser Produktionsart wurden gegeneinander



Komplexe Organisation mit vielen gesetzlichen Vorschriften: Disponent Ronnie Schulz erläutert den Stellensuchenden die komplexe Aufgabe der Fahrdienstzuteilung. MIF

Voll konzentriert auf Linienfahrt

Zofingen Buschauffeure sind konzentriert und auch im Stress kundenorientiert. Das lernten Stellensuchende von RAV und Chance Z bei der Limmatbus Wiggertal. Es war der dritte und letzte Firmen-Feldbesuch dieser Art.

VON MICHAEL FLÜCKIGER

«Bei diesem herrlichen Wetter früh zu starten und den Tag auf Fahrt erwachen zu sehen, ist im Frühling ein grossartiges Erlebnis. Und mit etwas Gespür können Sie den Passagieren jeden Tag viel Energie mit auf den Weg geben.» Raphael Schenker, Betriebsleiter der Limmatbus Wiggertal, verschweigt allerdings auch nicht, dass der Beruf des Buschauffeurs an unregelmässige Arbeitszeiten gebunden ist. Eines ist ihm vor allem wichtig: «Die Verantwortung eines Chauffeurs gegenüber den Fahrgästen ist enorm, es ist volle Konzentration gefragt.»

Seine Worte richtet er an zehn Stellensuchende, die ihren Weg an die untere Brühlstrasse 5 gefunden haben. Sie sind auf Initiative des Regionalen Arbeitsvermittlungszentrums (RAV) Zofingen sowie der Chance Z Zofingen gekommen. Sie sehen hier eine Chance, sich wieder ins

Berufsleben einzugliedern. Die Büros von Limmatbus sind klein. Lediglich der zur Organisation erforderliche Stab sowie der für den Fahrzeugunterhalt zuständige Mechatroniker sind vor Ort. Verständlich. Die Wertschöpfung erbringt Limmatbus auf den Strassen rund um Zofingen. Die 67 Chauffeure sind entweder unterwegs oder ziehen Ruhephasen ein. Wie Disponent Ronnie Schulz erläutert, gilt es jeden Werktag 38 Dienste zu organisieren. Dazu kommen noch etliche Dienste am Wochenende. Raphael Schenker meint: «Wir arbeiten maximal sechs Tage die Woche, immer mit dem Ziel einer Fünftagewo-

che.» Etwa 50 Chauffeure sind fix den Routen zugeteilt, die übrigen sind Ablöser und Springer und bewältigen Krankheitsausfälle und Ferienabwesenheiten. Die Dienstpläne legt Limmatbus auf Mo-

«Wir haben eine dreifache Mutter angestellt, die schon immer davon geträumt hat, Buschauffeuse zu werden.»

Raphael Schenker Betriebsleiter Limmatbus

nate hinaus fest. Und doch gilt es je nach Situation schnell zu reagieren. Ronnie Schulz zeigt auf einem Schirm

ein dank GPS in Echtzeit vermitteltes Gesamtbild aller Busse auf Fahrt. Fast alle Pfeile auf der Landkarte sind jetzt am Nachmittag auf Grün. Zwischen 16.30 und 18 Uhr beherrscht Rot das Bild. Die Rushhour führt zwangsweise zu Verspätungen.

Wer wirklich will, hat Chancen

Manche Stellensuchende wären an Reinigungsarbeiten der Busse zwischen 18 und 2 Uhr interessiert. «Da muss ich Sie leider enttäuschen», gibt Raphael Schenker zu verstehen. Limmatbus sei aber stets an Chauffeuren interessiert. «Der Königsweg zum Chauffeur führt über die Lastwagenprüfung und entsprechende Erfahrungen», hält er fest.

Aber es gebe auch andere Wege. «Wir haben eine Quereinsteigerin und dreifache Mutter angestellt, die schon immer davon geträumt hat, Buschauffeuse zu werden.» Die 20 000 Franken Ausbildungskosten hatte sie sich über Jahre angespart. Ihre Zielstrebigkeit hat Schenker überzeugt. Und auch das Alter sei keine Guillotine, so Schenker: «Wir haben einen 60-Jährigen unter Vertrag genommen. Da wir keine Altersbeschränkung haben, kann er bei guter Gesundheit bis zum 70. Altersjahr fahren.» Chancen sind für verantwortungsbewusste Überzeugungsträger also vorhanden. Einige Dossiers wechseln beim Abschlussapéro den Besitzer.

OFFENSIVE

RAV und Chance Z gehen raus zu den Firmen

Leute, die schon längere Zeit ohne Arbeit sind, haben es nicht einfach, wieder Fuss zu fassen. Ihre Fähigkeiten werden gerne unterschätzt. Genau hier setzt das RAV Zofingen im Verbund mit der Chance Z, einem Unterstützungsangebot der Stadt Zofingen für Langzeitarbeitslose und Jugendliche, die Mühe beim zum Berufsstart haben, an. In diesem Frühjahr besuchen die beiden Institutionen die Firmen direkt vor Ort. Die Betroffenen erhalten die Möglichkeit, Einblick in verschiedene

Unternehmen zu gewinnen, sich persönlich vorzustellen und ihr Dossier zu platzieren. Bisher haben RAV und Chance Z die auf die Wiederverwertung von Textilien spezialisierte Tell-Text in Safenwil, das Seniorenzentrum Rosenberg und jetzt als vorläufig letzte Firma die Limmatbus Wiggertal besucht. Wie RAV-Leiter Mirek Nekys sagt, ist die Bilanz noch durchgezogen. «Wir sehen diese Firmenbesuche als langfristig vertrauensbildende Massnahme an. Ich spüre, dass einige der Firmen am Umdenken sind. Wir bleiben dran.»